

Nummer**gegen**Kummer

Statistik 2017

em@il-Beratung

der „Nummer gegen Kummer“
für Kinder und Jugendliche



© Nummer gegen Kummer e.V., Hofkamp 108, 42103 Wuppertal
Amtsgericht Wuppertal Registernummer 3206
www.nummergegenkummer.de

Vorwort

Der vorliegende Bericht gibt Ihnen einen statistischen Überblick über die em@il-Beratung (eB) der „Nummer gegen Kummer“ für das Jahr 2017. Die Beratung im Internet wird seit Oktober 2003 von Nummer gegen Kummer e.V. und ihren Mitgliedsorganisationen angeboten. Die eB ist ein ergänzendes Angebot zur anonymen, telefonischen Beratung am Kinder- und Jugendtelefon (KJT). Heranwachsende können das KJT montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr nutzen unter den in ganz Deutschland kostenfreien Rufnummern 116 111 (die europaweit einheitliche Nummer der „Helpline für Hilfe suchende Kinder“) und weiterhin unter 0800 - 111 0 333.

Die eB ist anonym, kostenlos und rund um die Uhr für Ratsuchende unter www.nummergegenkummer.de erreichbar. In einem passwortgeschützten Portal können Kinder und Jugendliche ihre Anfragen an das Beratungsteam versenden und erhalten in der Regel innerhalb von 1-2 Tagen eine Antwort darauf. Das Aufschreiben der eigenen Probleme, die damit verbundenen Empfindungen und Gefühle erleben die ratsuchenden Kinder und Jugendlichen oft als entlastend und bereits beim Niederschreiben setzen erste Verarbeitungsprozesse zur Problembewältigung ein. Sie haben dabei keine Zeitbeschränkung und können den Beratungsverlauf beliebig oft nachlesen.

Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, mit dem/r Berater*in, der/die ihnen antwortet, in einem Dialog zu bleiben. Anders als beim KJT können sich in der eB auf Wunsch somit Mehrfach-Kontakte mit denselben Berater*innen ergeben. Dadurch kann eine Begleitung über einen längeren Zeitraum stattfinden, bis das Anliegen oder Problem zufriedenstellend für die Ratsuchenden gelöst ist oder sich ihre psychische Verfassung stabilisiert hat. Im Durchschnitt gehen monatlich rund 1.000 Nachrichten von ratsuchenden Kinder und Jugendlichen ein.

Im Beratungsteam der eB waren über das Jahr 2017 verteilt durchschnittlich 75 Berater*innen von 32 Telefonberatungsstellen des KJT und der peer-to-peer-Beratung „Jugendliche beraten Jugendliche“ tätig. Alle Standorte arbeiten nach verbindlich vereinbarten Qualitätsstandards von NgK, wie etwa die intensive Ausbildung der Berater*innen und deren fortlaufende Kompetenzerweiterung durch regelmäßige praxisbegleitende Supervisionen und Fortbildungen.

Die em@il-Beratung für Kinder und Jugendliche der „Nummer gegen Kummer“ wurde auch im letzten Jahr großzügig unterstützt. Wir bedanken uns sehr herzlich beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)/ „Trau Dich!“, die bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs und bei der Deutschen Telekom.

Für ihr ehrenamtliches Engagement bedanken wir uns an dieser Stelle besonders herzlich bei den Beratern und Beraterinnen von den Telefonberatungsstellen des Kinder- und Jugendtelefons und unseren Mitgliedern, die an der eB mitwirken!

Der vorliegende Bericht „Statistik 2017 der em@il-Beratung“ steht auf unserer Internetseite www.nummergegenkummer.de zum Download bereit. Hier finden Sie auch die Statistikberichte zu den Bereichen Kinder- und Jugendtelefon, „Jugendliche beraten Jugendliche“ und Elterntelefon.

Anna Zacharias & Tanja Blöcher
Nummer gegen Kummer e.V.

Wuppertal im April 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
I. Zu diesem Bericht	5
I.1 Definition der wichtigsten Begriffe	5
I.2 Datenerhebung	5
I.3 Datenauswertung und Berichterstellung.....	5
1. em@il-Beratungen bei der „Nummer gegen Kummer“	6
1.1 Kontakthäufigkeit (Erstkontakte, Mehrfachkontakte)	6
2. Formale Angaben zu den em@il-Beratungen	6
2.1 Verteilung der em@il-Beratungen nach Monaten.....	6
3. Allgemeine Angaben zu den Ratsuchenden in der em@il-Beratung	7
3.1 Geschlecht der anfragenden Kinder und Jugendlichen	7
3.2 Alter der Anfragenden	8
3.3 Altersverteilung nach Geschlecht	9
4. Inhalte der Beratungen	10
4.1 Themenbereiche der Anfragen.....	10
4.2 Themenbereiche in Abhängigkeit vom Geschlecht	11
4.3 Einzelbetrachtung der Themenbereiche	12
4.3.1 Psychosoziale Probleme und Gesundheit	12
4.3.2 Partnerschaft und Liebe	12
4.3.3 Probleme in der Familie	13
4.3.4 Sucht/selbstgefährdendes Verhalten	13
4.3.5 Freundeskreis und Peergruppe	14
4.3.6 Sexualität	14
4.3.7 Schule/Ausbildung/Beruf	15
4.3.8 Gewalt und Missbrauch	15
4.3.9 Lebenssituation	16
5. Empfehlung anderer Hilfsangebote – Weiterverweise	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der em@il-Beratungen nach Monaten	6
Abbildung 2: Geschlechterverteilung der Anfragenden.....	7
Abbildung 3: Altersverteilung der Anfragenden	8
Abbildung 4: Altersverteilung der Anfragenden nach Geschlecht.....	9
Abbildung 5: Themenbereiche im Überblick.....	10
Abbildung 6: Themenbereiche in Abhängigkeit vom Geschlecht	11
Abbildung 7: Einzelthemen im Bereich Psychosoziale Probleme und Gesundheit.....	12
Abbildung 8: Einzelthemen im Bereich Partnerschaft und Liebe.....	12
Abbildung 9: Einzelthemen im Bereich Probleme in der Familie.....	13
Abbildung 10: Einzelthemen im Bereich Sucht/selbstgefährdendes Verhalten	13
Abbildung 11: Einzelthemen im Bereich Freundeskreis.....	14
Abbildung 12: Einzelthemen im Bereich Sexualität	14
Abbildung 13: Einzelthemen im Bereich Schule/Ausbildung/Beruf.....	15
Abbildung 14: Einzelthemen im Bereich Gewalt und Missbrauch	15
Abbildung 15: Einzelthema Lebenssituation	16
Abbildung 16: Weiterverweise an andere Hilfsangebote	17

I. Zu diesem Bericht

I.1 Definition der wichtigsten Begriffe

Nachrichten: Die Anfragen der ratsuchenden Kinder und Jugendlichen werden als „Nachrichten“ bezeichnet.

- (a) **Erst-Kontakte:** Die erste Nachricht der Ratsuchenden sowie die darauffolgende Antwort der Berater*innen wird als Erst-Kontakt bezeichnet. Es ist bei der em@il-Beratung möglich, dass die Beratung dadurch abgeschlossen ist. Und es ist möglich, dass die Beratung danach fortgesetzt wird (siehe Mehrfach-Kontakte).
- (b) **Mehrfach-Kontakte:** Erfolgt auf einen Erst-Kontakt eine oder mehrere Folgenachrichten durch die Ratsuchenden und die Berater*innen, handelt es sich um sog. Dialognachrichten oder Mehrfach-Kontakte. Die Ratsuchenden haben also bei der em@il-Beratung die Möglichkeit, mit einem/r Berater*in mehrfach Nachrichten hin und her zuschreiben.

I.2 Datenerhebung

Alle durchgeführten Beratungen werden registriert und jede Beratung wird darüber hinaus mit einem für die em@il-Beratung entwickelten, anonymisierten Kodierungsbogen, der dem des Kinder- und Jugendtelefons angeglichen ist, ausgewertet. Die Daten zu Alter und Geschlecht werden von den Kindern bei der Registrierung angegeben.

Die zahlreichen, anonym erhobenen Daten werden zentral bei **Nummer gegen Kummer e.V.** (NgK) – dem bundesweiten Dachverband der Kinder- und Jugendtelefone – zusammengeführt, ausgewertet und aufbereitet.

I.3 Datenauswertung und Berichterstellung

Die Auswertung der gewonnenen Daten wurde mit dem Programm SPSS (Statistical Package for the Social Sciences) durchgeführt.

Die inhaltliche Aufbereitung der Daten, die Gestaltung der Grafiken und die Erstellung dieses Berichtes erfolgte durch Anna Zacharias (Dipl.-Pädagogin) und Tanja Blöcher (Dipl.-Psychologin) unter Mitarbeit von Hanka Schmidt (Verhaltenswissenschaftlerin, B.A.).

1. em@il-Beratungen bei der „Nummer gegen Kummer“

Im Jahr **2017** wurden in der em@il-Beratung insgesamt **12.250 Beratungen** durchgeführt. Gegenüber dem Vorjahr 2016 (10.017) ist dies ein Zuwachs von rund 22%.

Von den 12.250 beantworteten Nachrichten wurden 4% als sog. unklare Kontaktversuche von den Berater*innen gewertet. Als unklaren Kontaktversuch werten Berater*innen zum Beispiel Nachrichten mit unklarem oder fragmentiertem Inhalt. Es handelt sich dabei möglicherweise um Scherze, die trotzdem ernsthaft beantwortet werden, da man sich nicht sicher sein kann, ob nicht doch ein ernsthaftes Anliegen dahinter steckt. Das Beratungsteam geht davon aus, dass der positive Umgang mit unklaren Kontaktversuchen direkt oder zu einem späteren Zeitpunkt zu einer erneuten Anfrage führen kann.

1.1 Kontakthäufigkeit (Erst-Kontakte, Mehrfach-Kontakte)

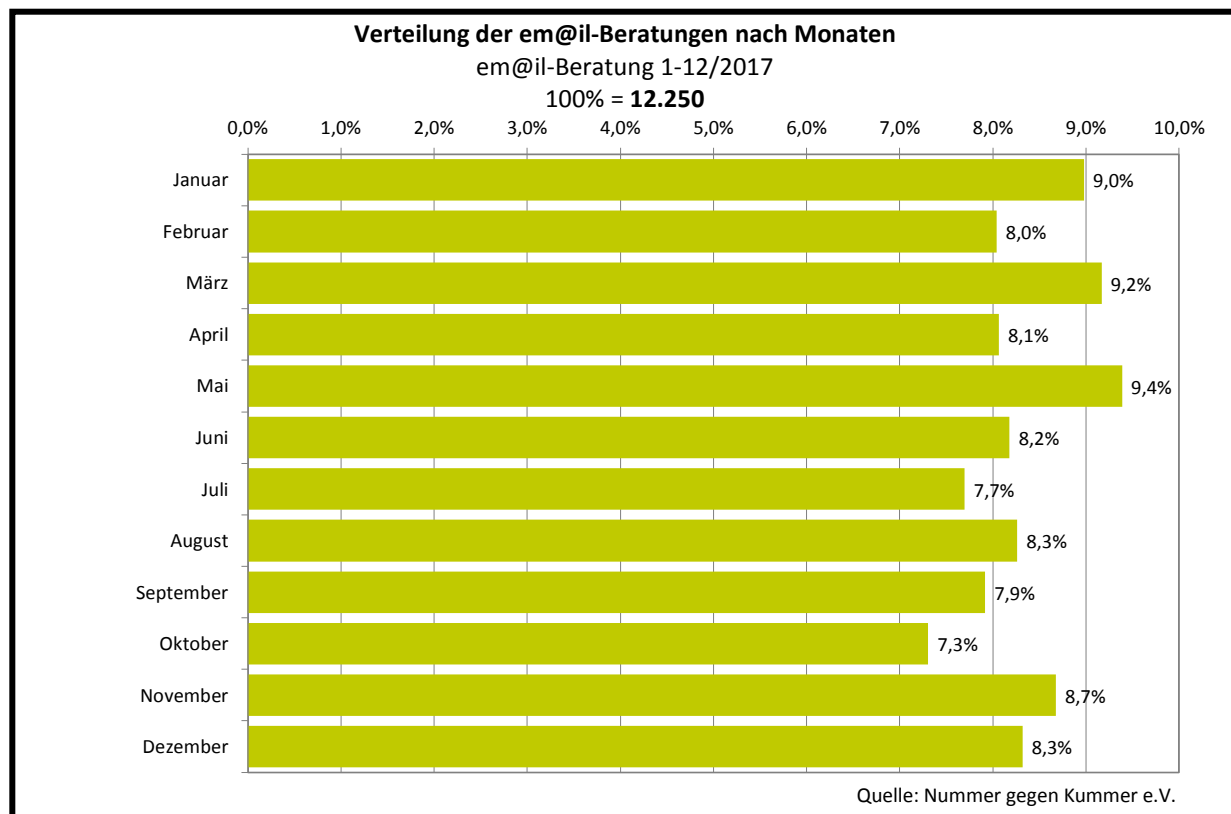
Anders als bei der Telefonberatung ist es bei der em@il-Beratung möglich, mit denselben Berater*innen im Dialog (Mehrfach-Kontakt) zu bleiben. Im Jahr 2017 waren 35,1% aller Nachrichten sogenannte Erst-Kontakte und 64,9 % sogenannte Mehrfach-Kontakte.

Besonders Ratsuchende mit schwerwiegenden Problemen und belastender Lebenssituation benötigen häufig mehrere Beratungskontakte, bis sich ihre Probleme gelöst oder schwierige Lebenssituationen einigermaßen stabilisiert haben.

2. Formale Angaben zu den em@il-Beratungen

2.1 Verteilung der em@il-Beratungen nach Monaten

Abbildung 1: Verteilung der em@il-Beratungen nach Monaten (Angaben in %)



3. Allgemeine Angaben zu den Ratsuchenden in der em@il-Beratung

In insgesamt 12.250 Nachrichten haben ratsuchende Kinder und Jugendliche 2017 ihre Sorgen und Probleme geschildert und lösungsorientierte Unterstützung erhalten.

Die em@il-Beratung wird auch von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund genutzt. Die em@il-Berater*innen machen hierzu nur Angaben, wenn die Ratsuchenden sich in ihrer Nachricht selbst darauf beziehen oder wenn die Nachricht eindeutige Rückschlüsse auf einen vorliegenden Migrationshintergrund zulässt.

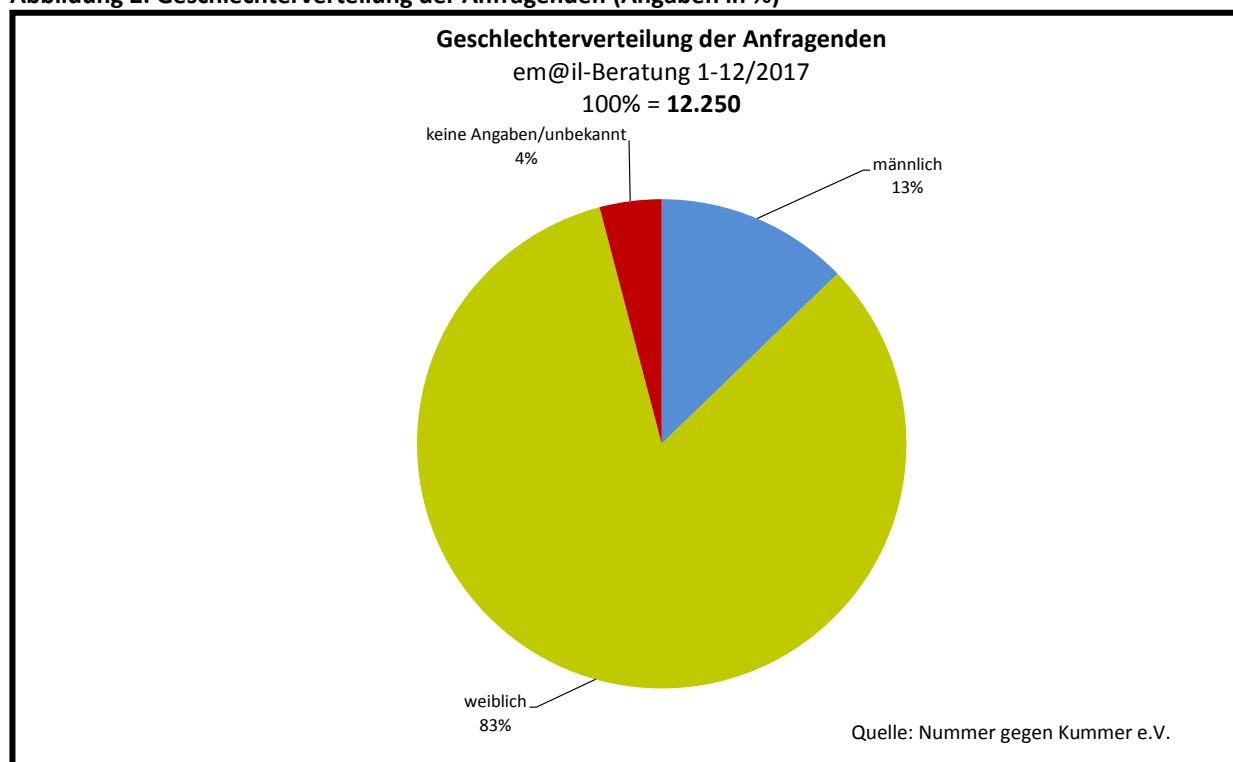
Demnach lag in 2017 verlässlich bei 3,6% (447) der Nachrichten ein Migrationshintergrund vor, bei 50,4% (6.173) nicht und bei 46% (5.630) war dies unbekannt. Von den 447 Nachrichten, in denen der/der Berater*in einen Migrationshintergrund registriert hat, haben sich, wie auch in den Jahren zuvor, deutlich mehr Mädchen (73,8%) als Jungen (23,3%) an die em@il-Beratung gewendet. Bei den restlichen 3% wurde zum Geschlecht „keine Angabe“ gemacht.

3.1 Geschlecht der anfragenden Kinder und Jugendlichen

Im Jahr 2017 wurden 1.564 Nachrichten von Jungen (13%) und 10.185 Nachrichten von Mädchen (83%) durch die Berater*innen der „Nummer gegen Kummer“ kompetent beantwortet. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der weiblichen (2016: 81%) und männlichen Ratsuchenden (2016: 14%) konstant geblieben.

Seit 2016 können die Ratsuchenden bei ihrer Registrierung zusätzlich zu „männlich“ und „weiblich“ auch „keine Angabe“ wählen. Dies kommt Ratsuchenden entgegen, die sich nicht kategorisieren möchten. Im Jahr 2017 gab es 501 Nachrichten (4%) von Ratsuchenden, die bei ihrer Registrierung keine Angabe zu ihrem Geschlecht machten.

Abbildung 2: Geschlechterverteilung der Anfragenden (Angaben in %)

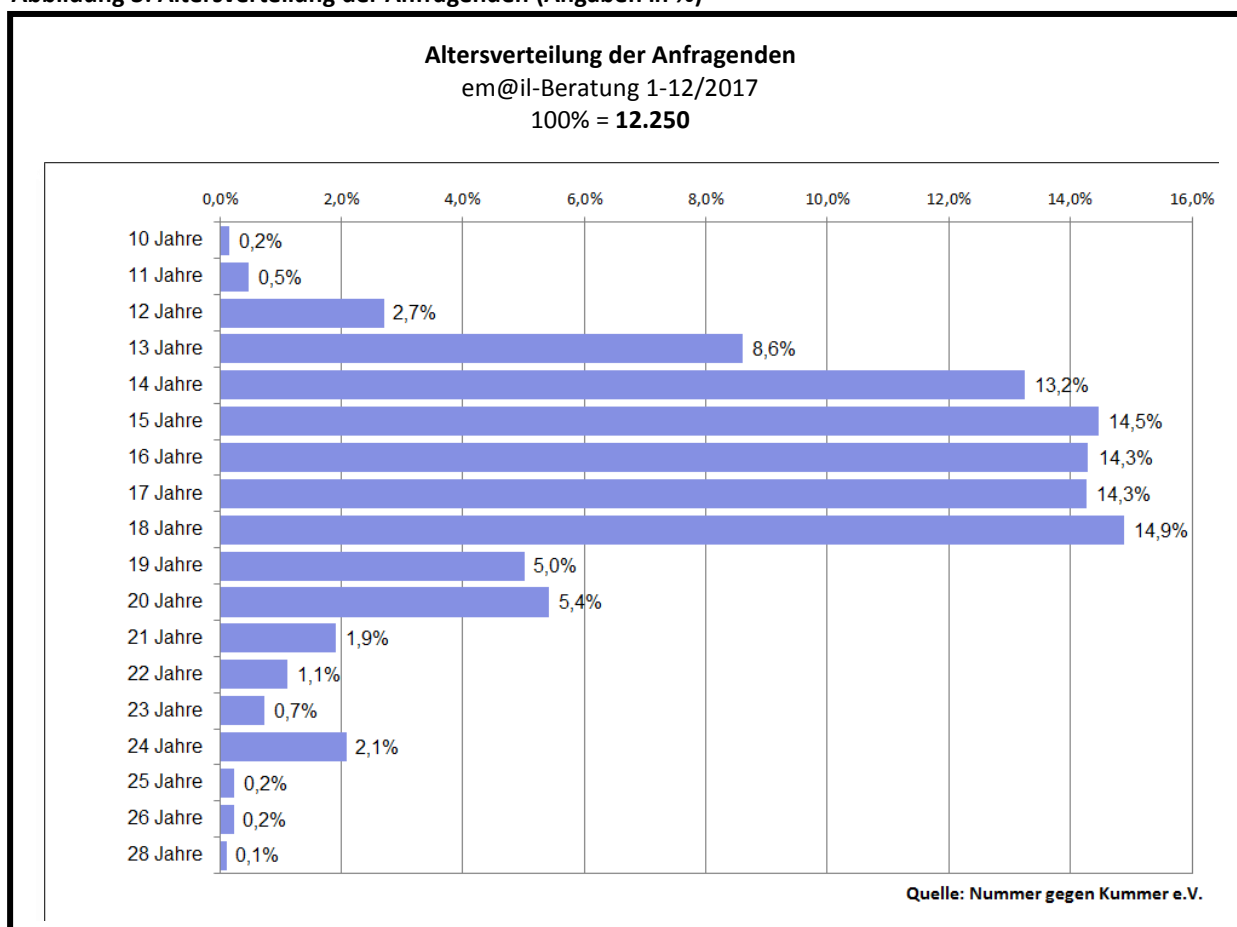


3.2 Alter der Anfragenden

Die Kinder und Jugendlichen geben bei der Registrierung ihr Alter selbst an. 82,5% aller beantworteten Nachrichten in der em@il-Beratung der „Nummer gegen Kummer“ stammen demnach von 12- bis 18-jährigen Mädchen und Jungen. Dabei liegt der Schwerpunkt eindeutig auf der Gruppe der 14- bis 18-jährigen mit insgesamt 71,2% der Nachrichten. Die Gruppe der Kinder bis 11 Jahre liegt bei 0,7%.

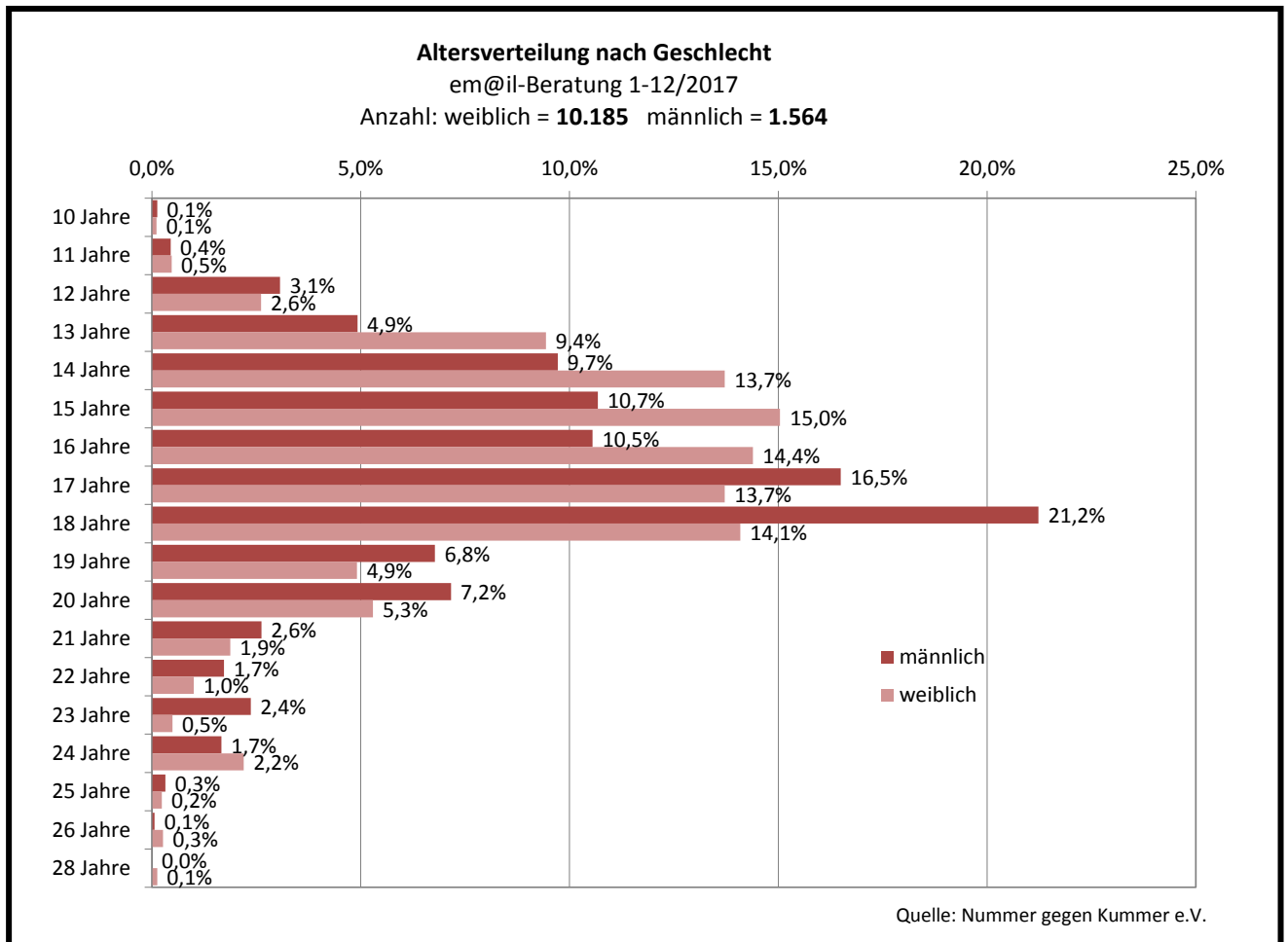
Obwohl sich das Angebot der „Nummer gegen Kummer“ an Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren richtet, suchen auch junge Erwachsene über 18 Jahren das Beratungsangebot auf. Sie werden durch die em@il-Berater*innen ebenfalls kompetent beraten und ggf. an weiterführende Anlaufstellen und Hilfsangebote vermittelt. Insgesamt 16,7% der Nachrichten stammen von 19-28Jährigen.

Abbildung 3: Altersverteilung der Anfragenden (Angaben in %)



3.1 Altersverteilung nach Geschlecht

Abbildung 4: Altersverteilung der Anfragenden nach Geschlecht (Angaben in %)



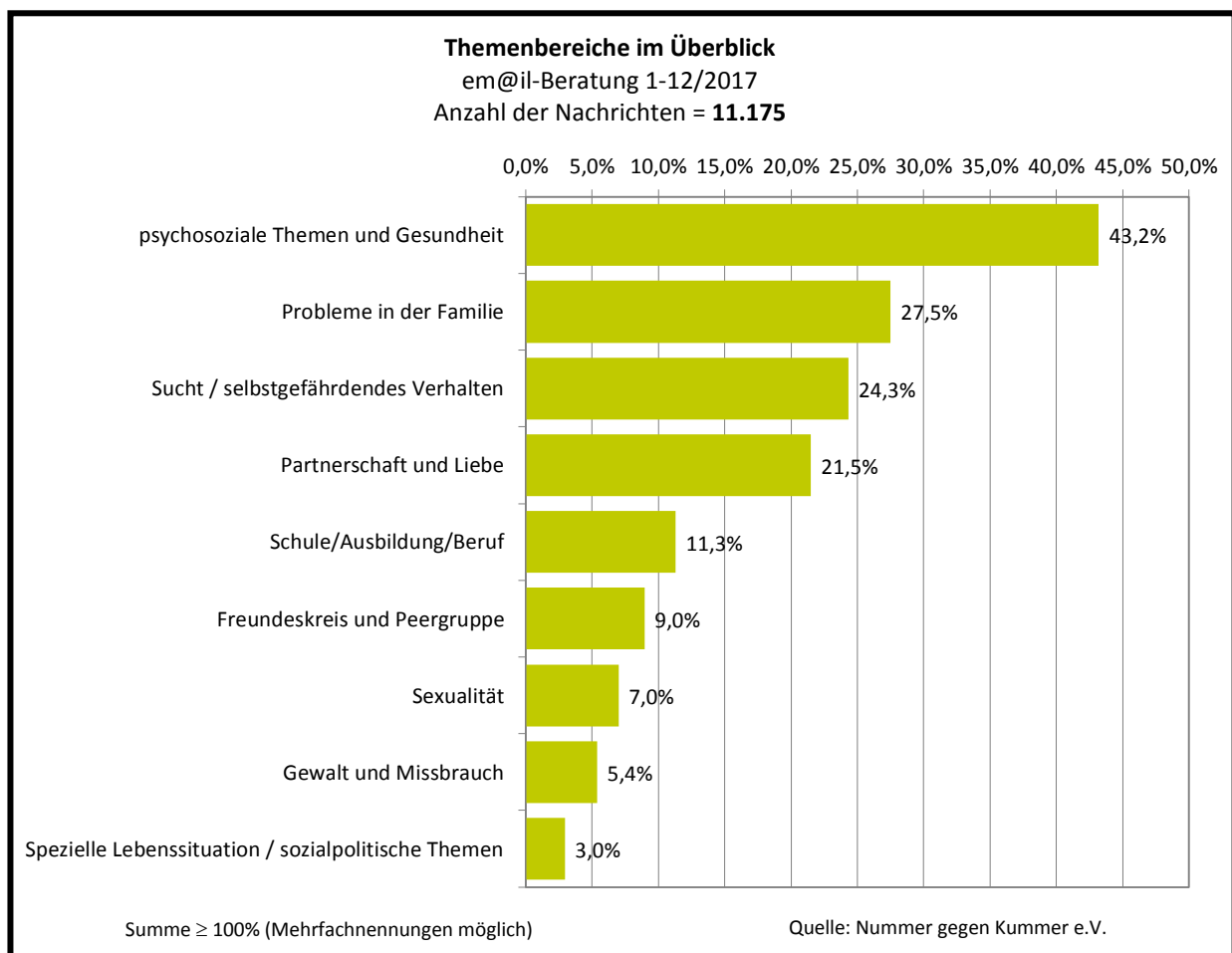
4. Inhalte der Beratungen

4.1 Themenbereiche der Anfragen

Es gibt sehr viele Gründe für Kinder und Jugendliche sich an die em@il-Beratung zu wenden. Von dem Wunsch nach Entlastung, über reine Information bzw. praktische Fragen bis hin zu ernststen Notlagen wie Suizidabsichten, werden die Berater*innen in allen erdenklichen Situationen hinzugezogen. Die em@il-Beratung ist, wie alle anderen Beratungsangebote der „Nummer gegen Kummer“ auch, für alle Themen offen, die von den Ratsuchenden angesprochen werden.

Die Themen, über die sich Kinder und Jugendliche mit den Berater*innen der em@il-Beratung austauschen sind vielfältig. Sie werden in insgesamt 9 Themenbereiche zusammengefasst. Insgesamt 11.175 der 12.250 beantworteten Nachrichten konnten thematisch ausgewertet werden. Die übrigen Nachrichten (1.075) konnten keinem der Themen zugeordnet werden.

Abbildung 5: Themenbereiche im Überblick (Angaben in %)



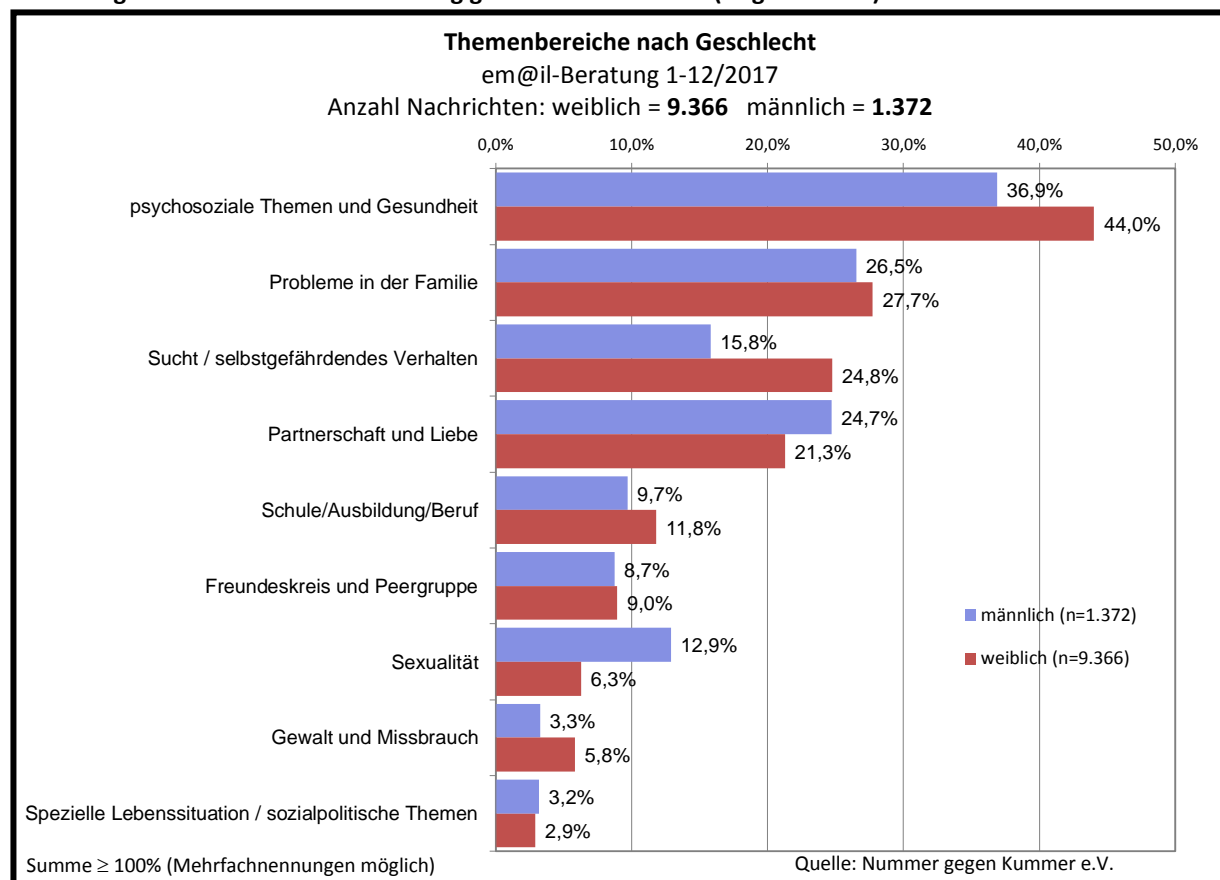
4.2 Themenbereiche in Abhängigkeit vom Geschlecht¹

In der Gruppe der Jungen wurden im Jahr 2017 1.945 Einzelthemen in 1.372 Nachrichten angesprochen. Bei den Mädchen wurden 14.394 Einzelthemen in 9.366 Nachrichten thematisiert. Mädchen wenden sich, wie auch in den Jahren zuvor, häufiger als Jungen mit Fragestellungen zu psychosozialen Themen und Sucht- und selbstgefährdendem Verhalten an die em@il-Beratung, während Jungen mehr Beratung im Bereich Partnerschaft/ Liebe und Sexualität wünschen als Mädchen.

Tabelle 1: Themenbereiche in Abhängigkeit vom Geschlecht (Anzahl Nachrichten)

Themenbereiche	Jungen (N=1.372)		Mädchen (N=9.366)	
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%
Psychosoziale Themen und Gesundheit	506	36,9%	4.124	44,0%
Probleme in der Familie	364	26,5%	2.599	27,7%
Sucht / selbstgefährdendes Verhalten	217	15,8%	2.319	24,8%
Partnerschaft und Liebe	339	24,7%	1.994	21,3%
Schule/Ausbildung/Beruf	133	9,7%	1.108	11,8%
Freundeskreis und Peergruppe	120	8,7%	839	9,0%
Sexualität	177	12,9%	589	6,3%
Gewalt und Missbrauch	45	3,3%	547	5,8%
Spezielle Lebenssituation / sozialpolitische	44	3,2%	275	2,9%

Abbildung 6: Themenbereiche in Abhängigkeit vom Geschlecht (Angaben in %)

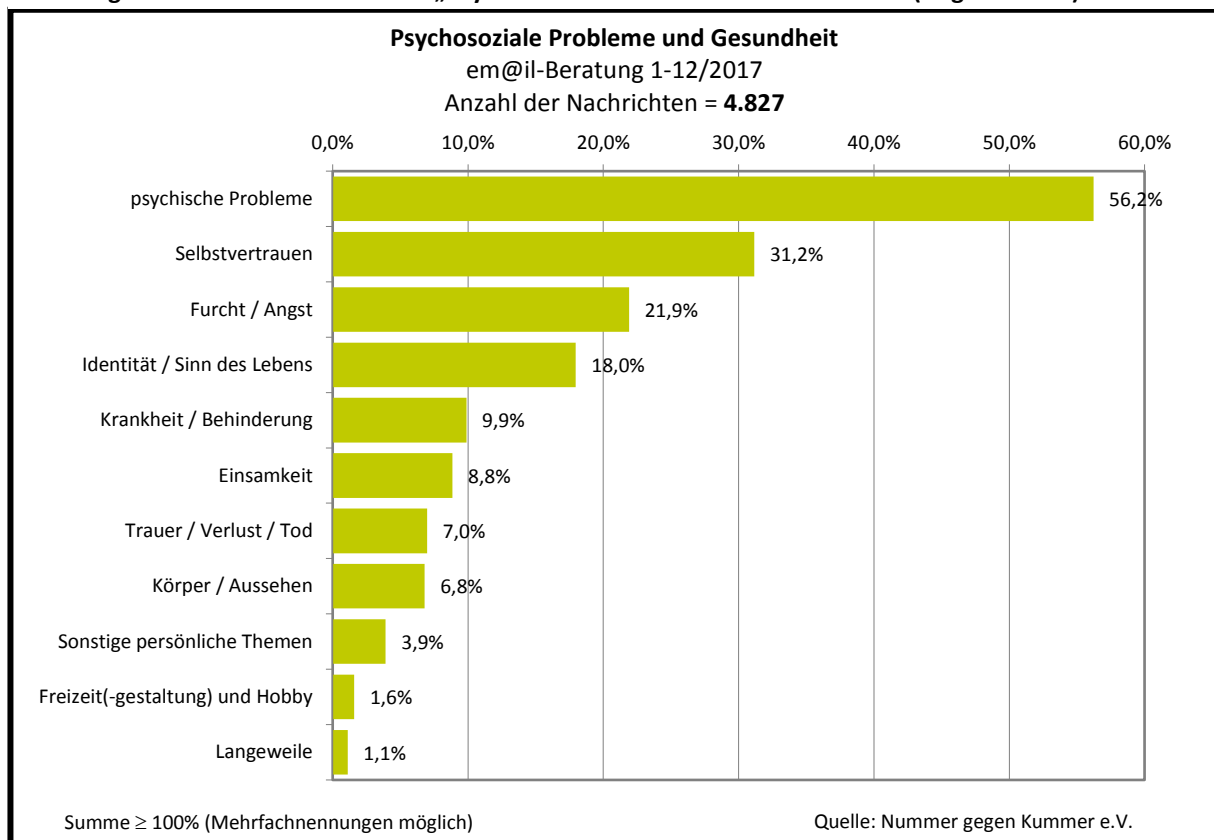


¹ Eine thematische Auswertung der Gruppe „keine Angabe“ (4%) wurde aus inhaltlichen Gründen nicht vorgenommen.

4.3 Einzelbetrachtung der Themenbereiche

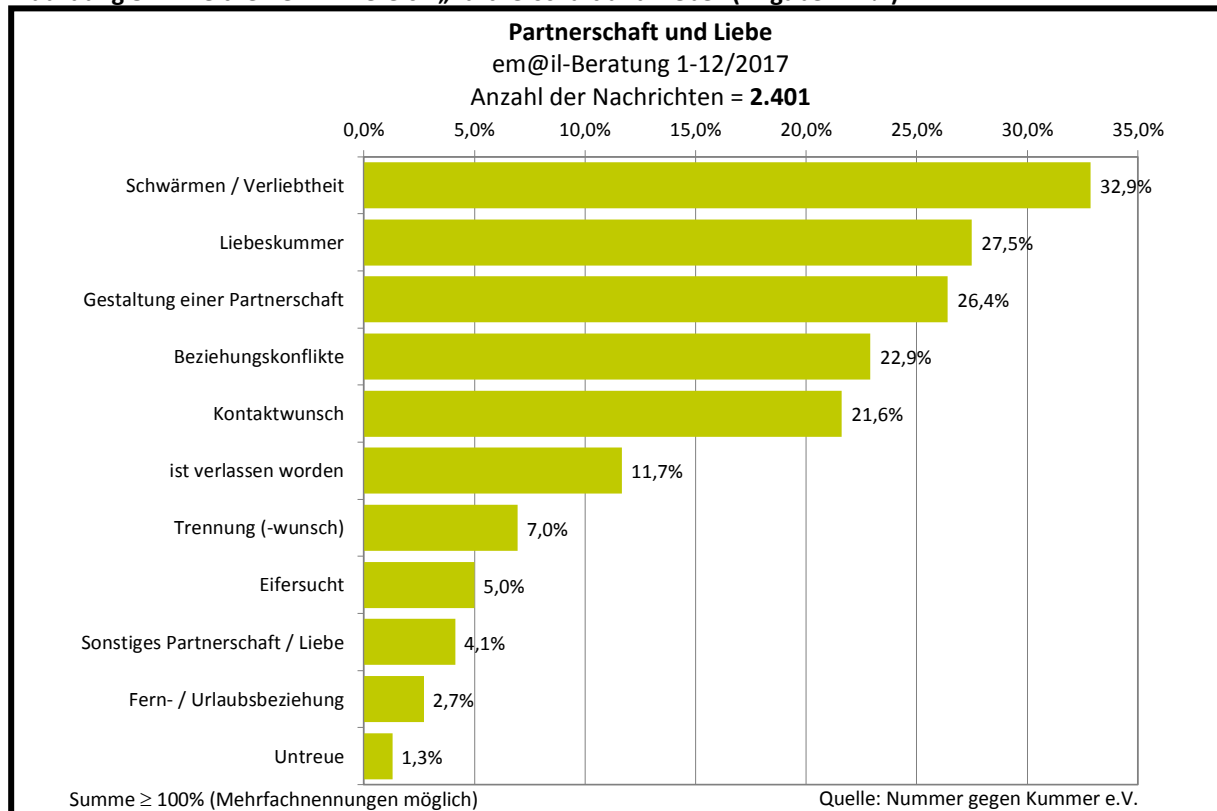
4.3.1. Psychosoziale Probleme und Gesundheit

Abbildung 7: Einzelthemen im Bereich „Psychosoziale Probleme und Gesundheit“ (Angaben in %)



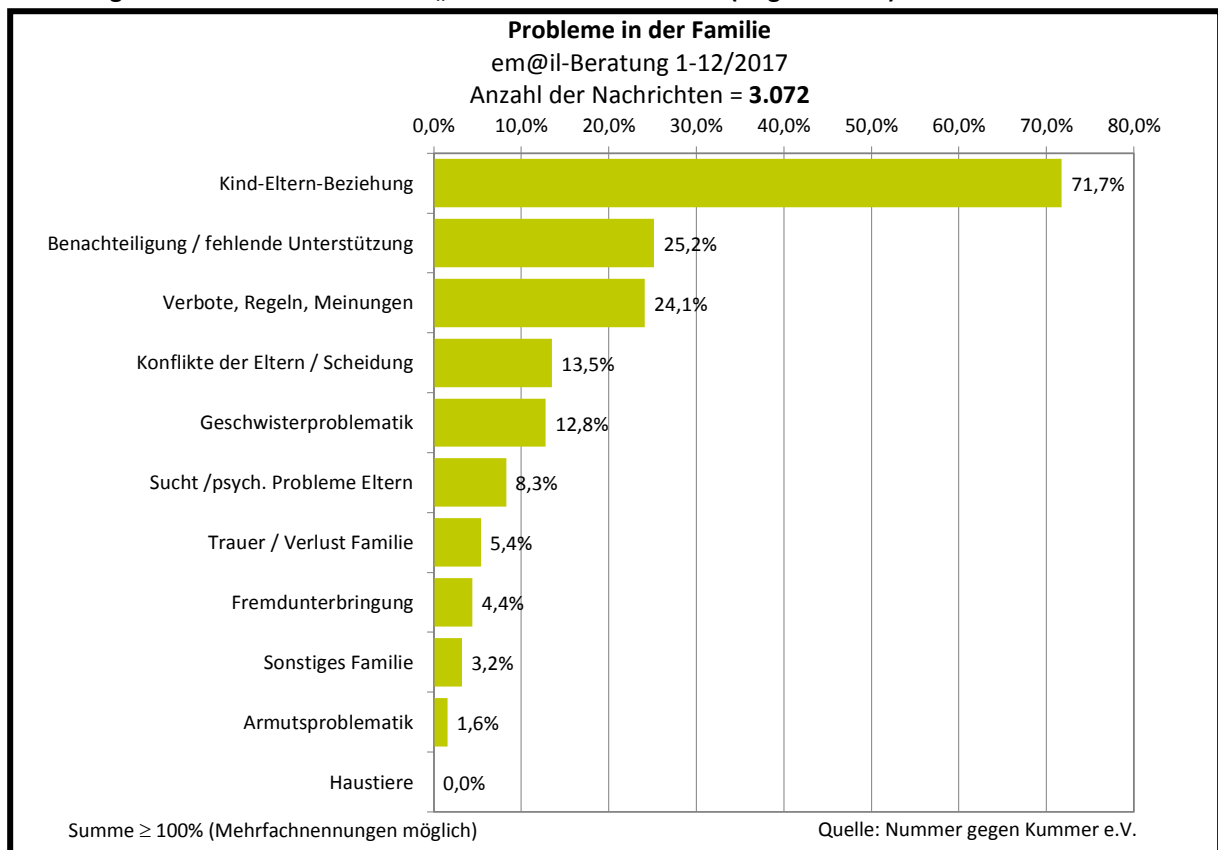
4.3.2 Partnerschaft und Liebe

Abbildung 8: Einzelthemen im Bereich „Partnerschaft und Liebe“ (Angaben in %)



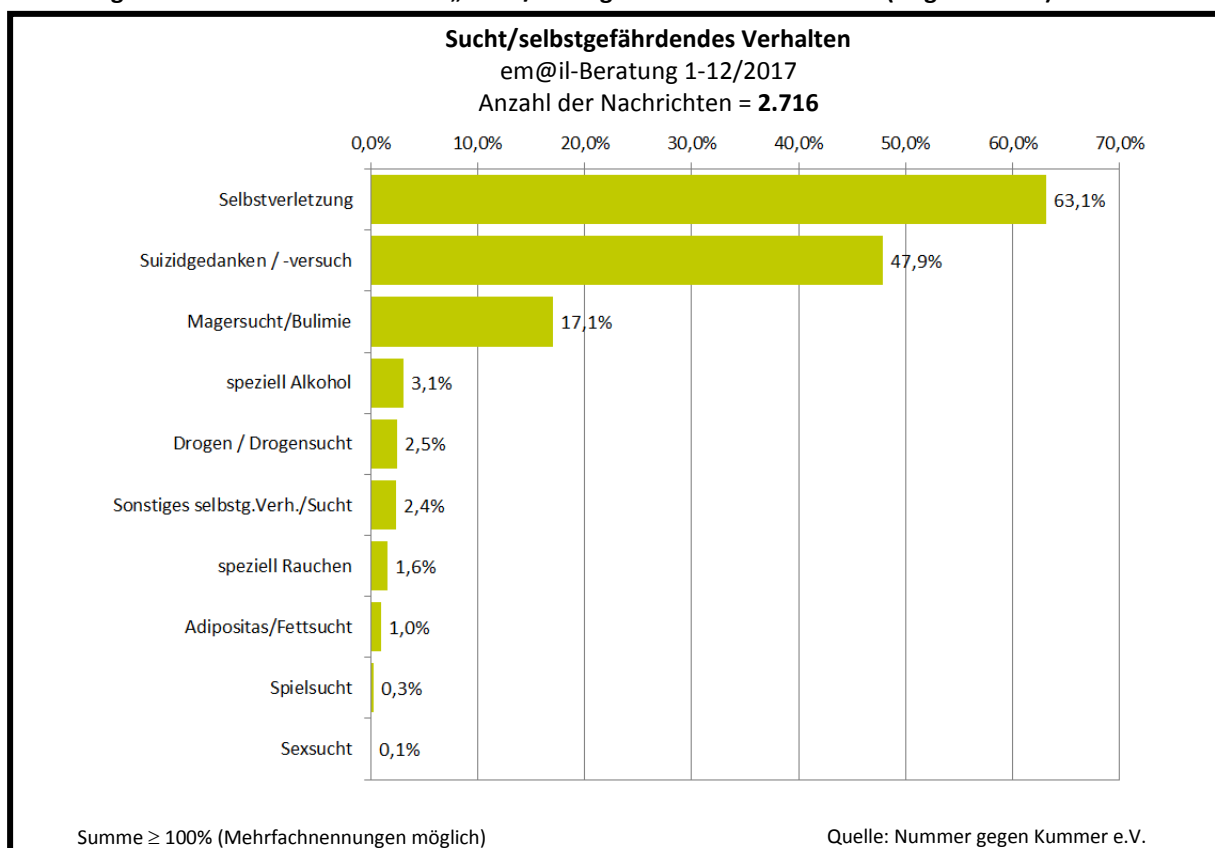
4.3.3 Probleme in der Familie

Abbildung 9: Einzelthemen im Bereich „Probleme in der Familie“ (Angaben in %)



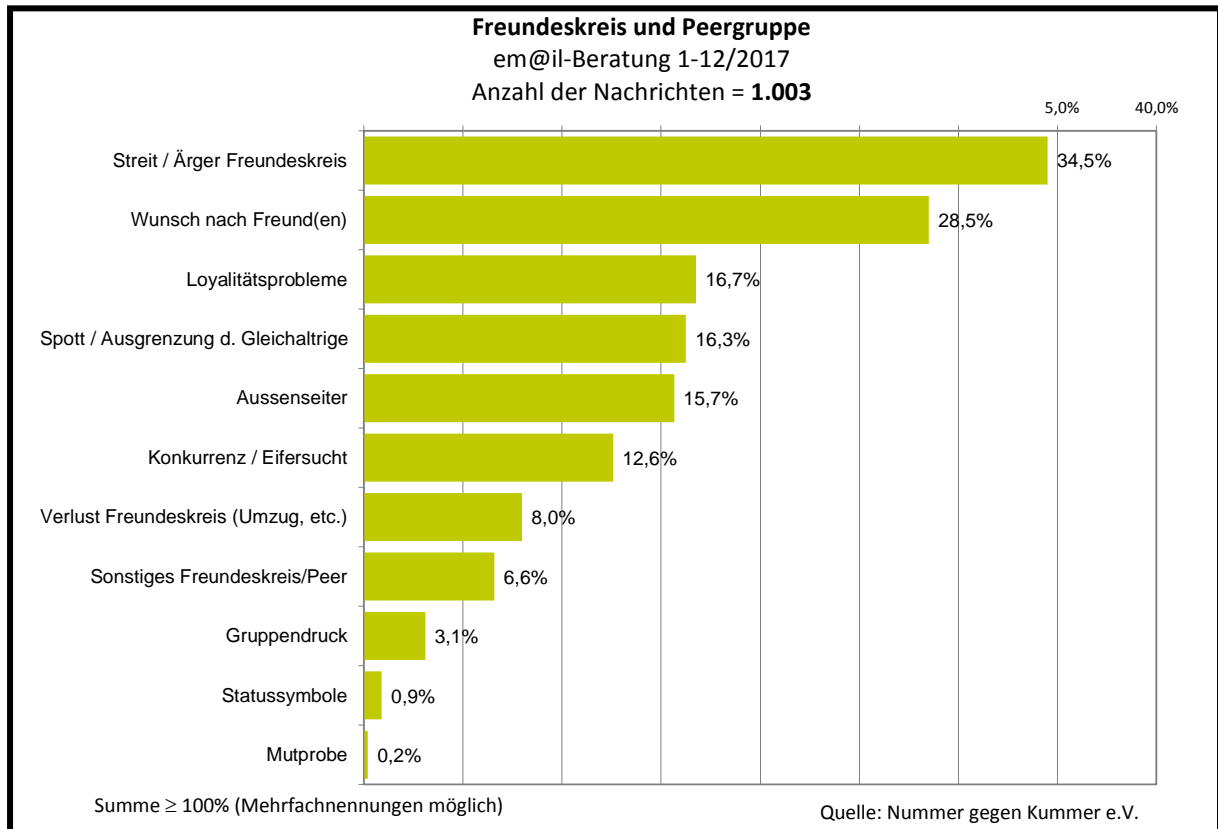
4.3.4 Sucht/selbstgefährdendes Verhalten

Abbildung 10: Einzelthemen im Bereich „Sucht/selbstgefährdendes Verhalten“ (Angaben in %)



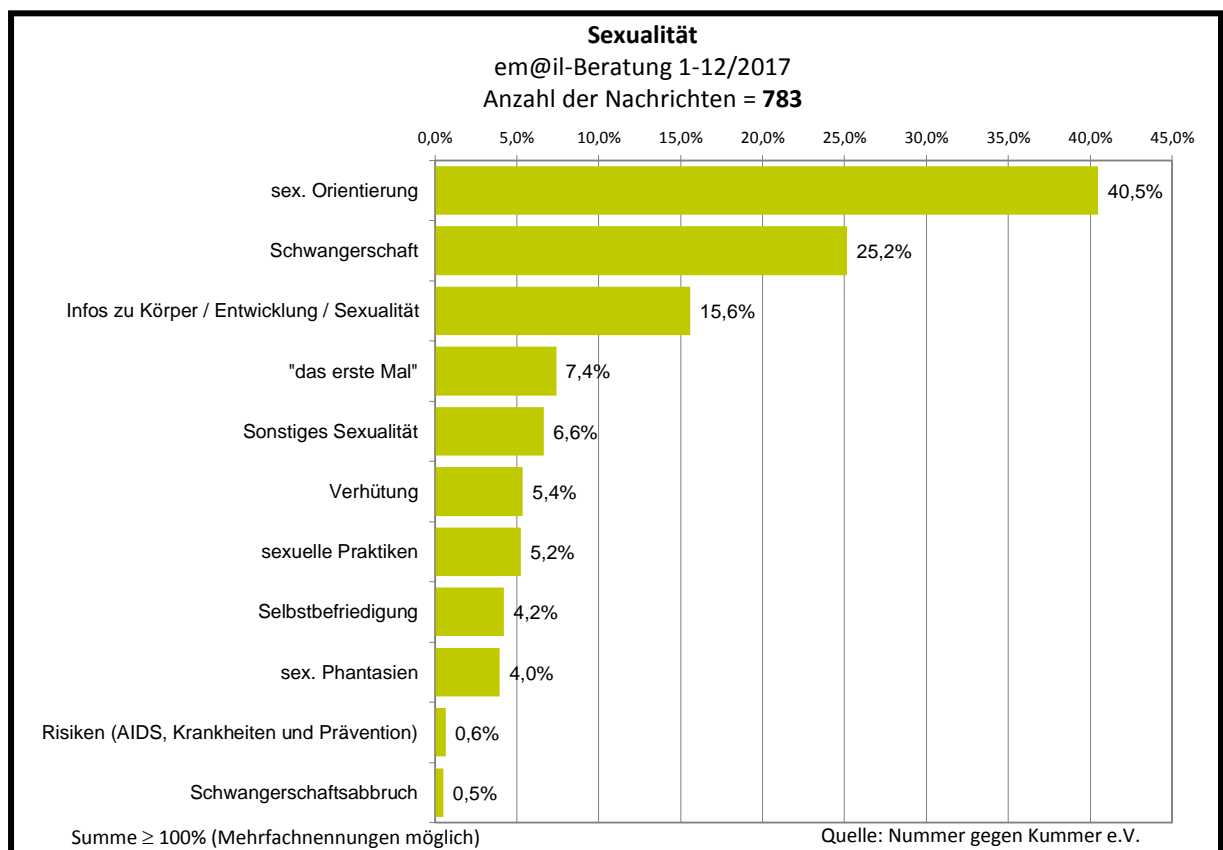
4.3.5 Freundeskreis und Peergruppe

Abbildung 11: Einzelthemen im Bereich „Freundeskreis und Peergroup“ (Angaben in %)



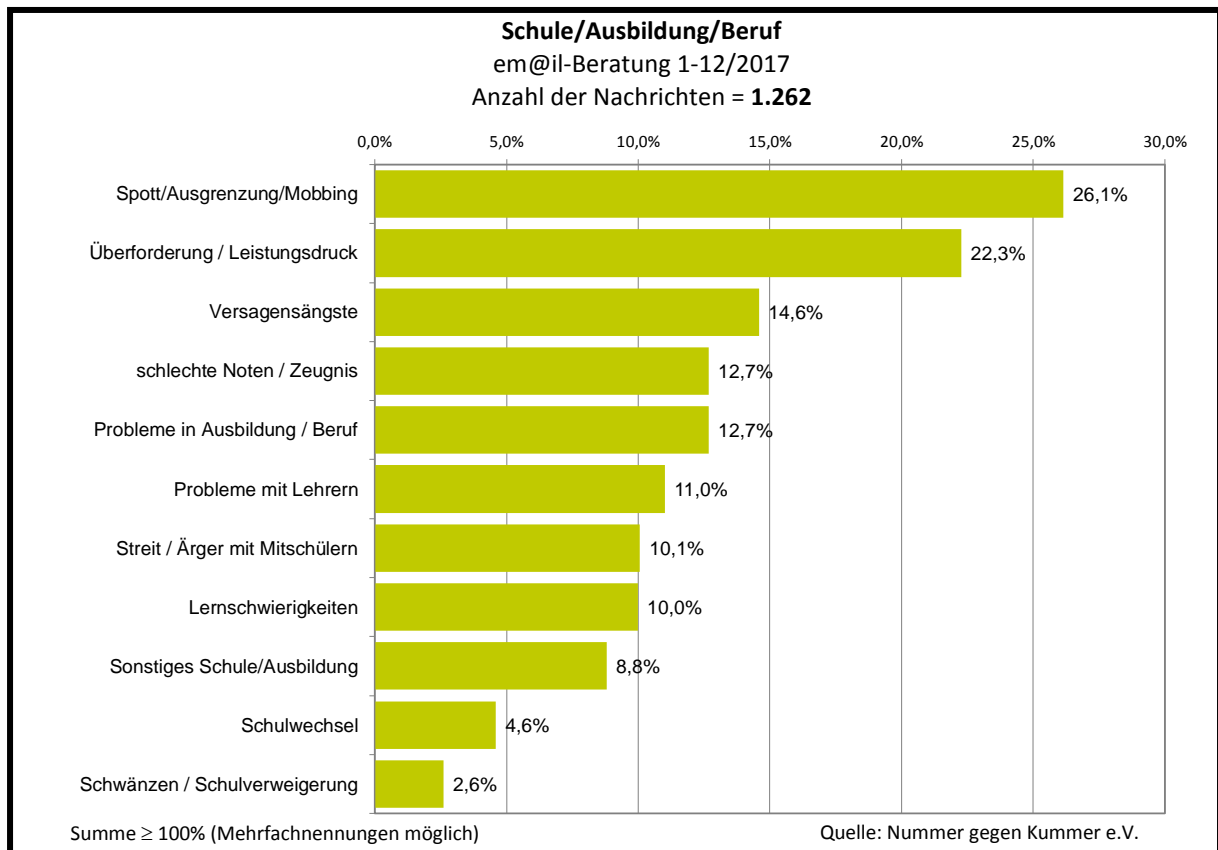
4.3.6 Sexualität

Abbildung 12: Einzelthemen im Bereich „Sexualität“ (Angaben in %)



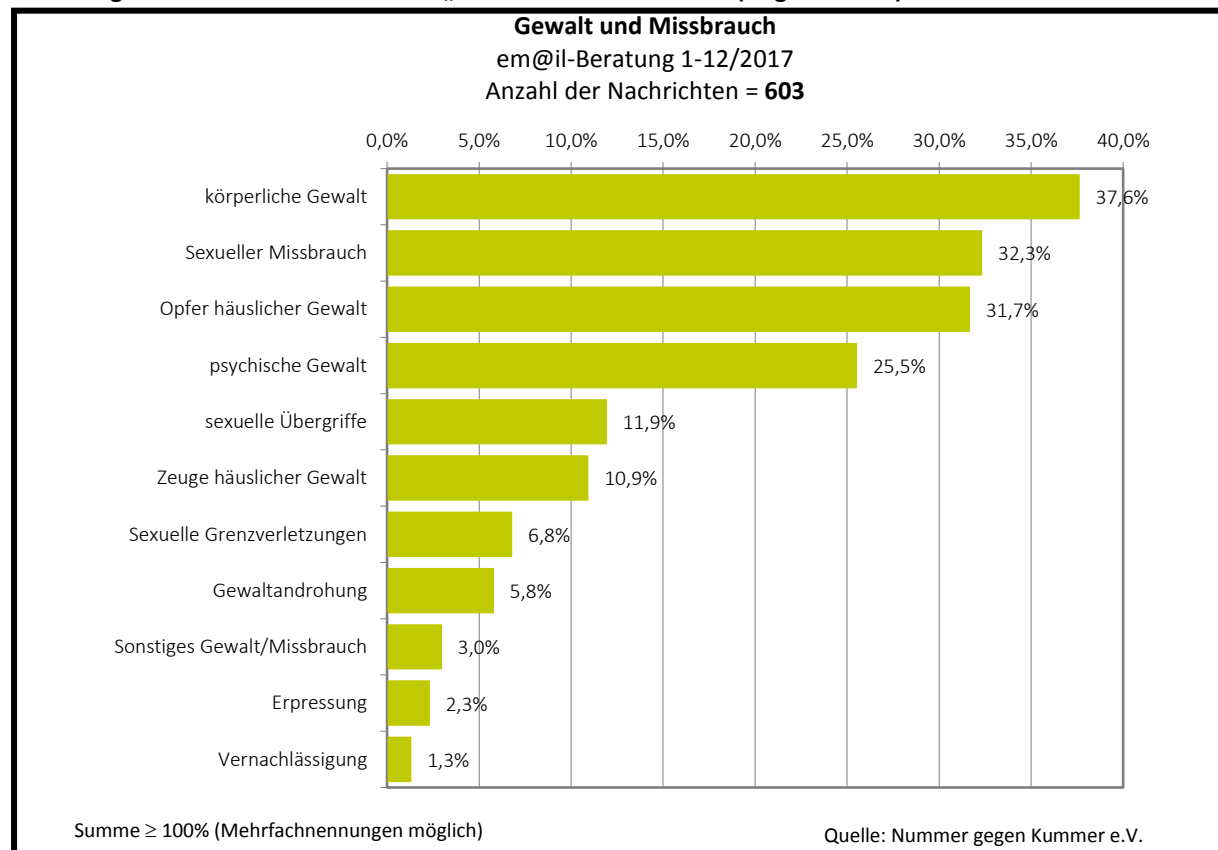
4.3.7 Schule/Ausbildung/Beruf

Abbildung 13: Einzelthemen im Bereich „Schule/Ausbildung/Beruf“ (Angaben in %)



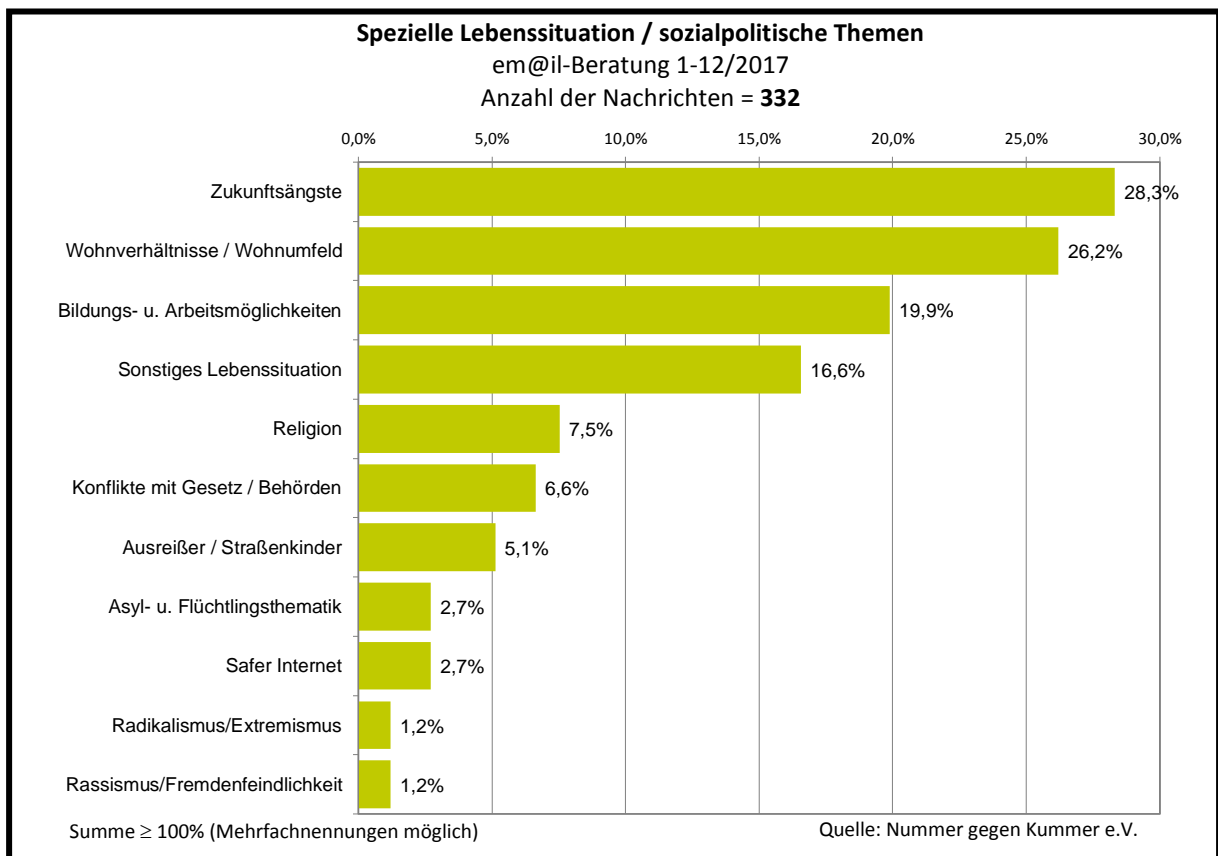
4.3.8 Gewalt und Missbrauch

Abbildung 14: Einzelthemen im Bereich „Gewalt und Missbrauch“ (Angaben in %)



4.3.9 Spezielle Lebenssituation

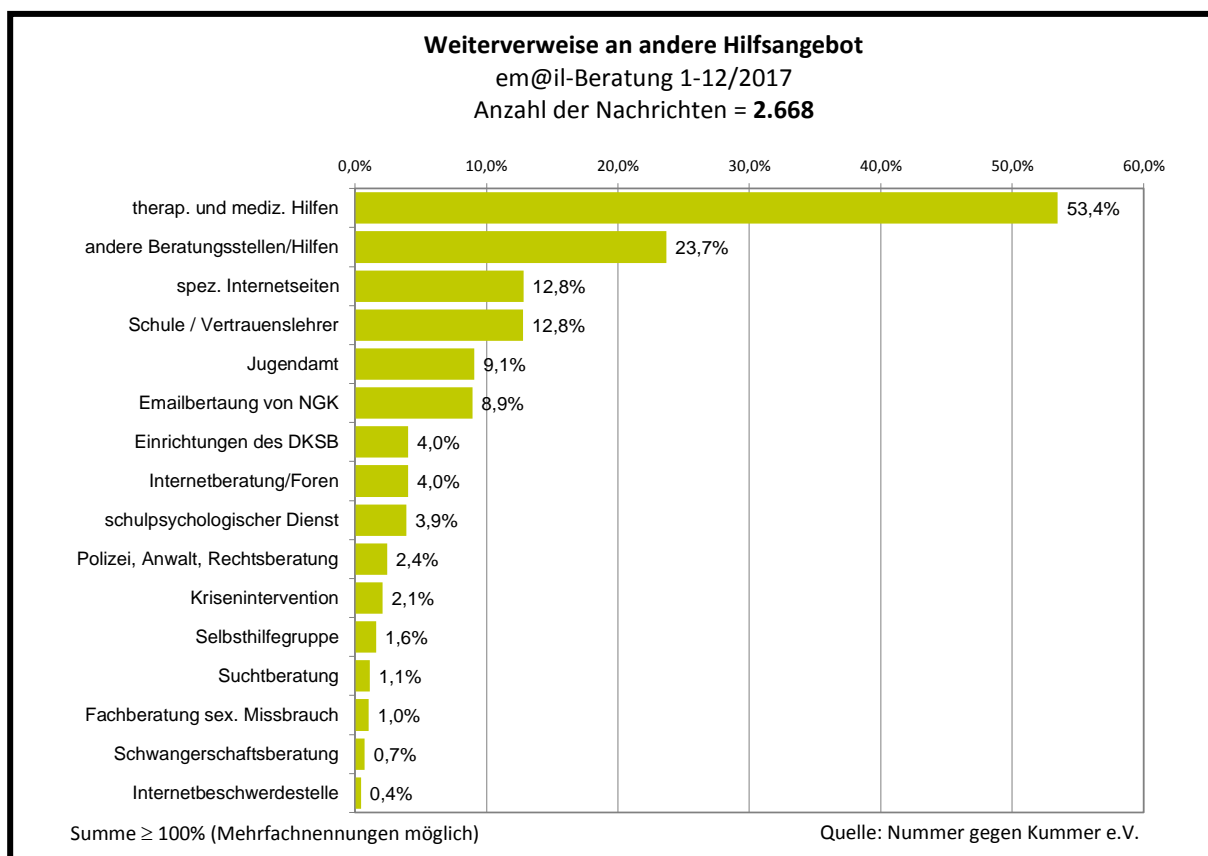
Abbildung 15: Einzelthemen im Bereich „spezielle Lebenssituation“ (Angaben in %)



5. Empfehlung anderer Hilfsangebote – Weiterverweise

In 2.668 Nachrichten (21,7%) erschien es den Berater*innen – aufgrund einer speziellen Problemlage oder Lebenssituation – notwendig, die Ratsuchenden auf andere und/oder weitergehende Hilfen aufmerksam zu machen. Sie erhielten konkrete Hinweise zu spezifischen Hilfsangeboten, die ihnen bei ihren Problemen angemessen weiterhelfen können. Im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe wurden die Kinder und Jugendlichen beraten, wie sie weiterführende professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen können und über die Arbeitsweise der Hilfeeinrichtungen informiert, so dass Hemmschwellen zu ihrer Inanspruchnahme abgebaut werden können.

Abbildung 16: Weiterverweise an andere Hilfsangebote (Angaben in %)



Wie auch in den Jahren zuvor beinhaltet die Hälfte der Nachrichten, in denen eine Weiterverweisung an ein anderes Hilfsangebot thematisiert wurde, die Empfehlung, sich an eine therapeutische und medizinische Hilfe (wie z.B. Ärzte, Psychologen und Therapeuten) zu wenden.

Die hohe Anzahl der Weiterverweisung von Ratsuchenden an psychotherapeutische oder medizinische Behandlungsmöglichkeiten lässt sich aus der ebenfalls hohen Anzahl an psychosozialen Themen (siehe S. 10), mit denen sich Kinder und Jugendliche auch 2017 wieder vermehrt an die em@il-Beratung gewendet haben, erklären.

Anhang

Das Kinder- und Jugendtelefon in Deutschland

Ein flächendeckendes Netzwerk an 79 Standorten

bundesweit kostenlos zu erreichen

- montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr

- samstags ergänzt durch Jugendliche beraten Jugendliche

- em@il-Beratung 24 Std. erreichbar unter:

www.nummergegenkummer.de

NummergegenKummer



© Nummer gegen Kummer e.V. (Stand 08/2017)

Das Kinder- und Jugendtelefon ist ein bundesweites Angebot von Nummer gegen Kummer e.V. und seinen Mitgliedsverbänden. Nummer gegen Kummer e.V. ist Mitglied im Deutschen Kinderschutzbund und bei Child Helpline.

Legende:

- Kinder- und Jugendtelefon
- Kinder- und Jugendtelefon und Jugendliche beraten Jugendliche
- * em@il-Beratung

Nummer gegen Kummer e.V. ist der Dachverband aller gemeinnützigen Organisationen, die in Deutschland ein Kinder- und Jugendtelefon und/oder ein Elterntelefon betreiben. Die lokalen Träger der Beratungstelefone sind überwiegend örtliche Verbände des Deutschen Kinderschutzbundes und anderer Wohlfahrtsverbände wie beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, das Diakonische Werk oder die Arbeiterwohlfahrt. Dieses verbandsübergreifende Netzwerk stellt das deutschlandweit größte kostenfreie, telefonische Beratungsangebot für Kinder, Jugendliche und Eltern dar. Die Beratung am Kinder- und Jugendtelefon wurde 1980 begonnen, 1994 kam das Projekt Jugendliche beraten Jugendliche dazu und 2003 ging die em@il-Beratung an den Start. Das Elterntelefon wurde 2001 deutschlandweit eingerichtet.

Nummer gegen Kummer e.V. ist ein selbständiger als gemeinnützig eingetragener Verein, der 1994 aus dem Deutschen Kinderschutzbund hervorgegangen und diesem als Mitglied satzungsgemäß und in seiner Zielsetzung eng verbunden ist. www.dksb.de

Für die langfristige und nachhaltige finanzielle Unterstützung von Nummer gegen Kummer e.V. und seiner Mitglieder wurde 2004 die Stiftung Deutsche Kinder-, Jugend- und Elterntelefone gegründet. www.stiftung-dkje.de

Nummer gegen Kummer e.V. wurde 2003 Gründungsmitglied des weltweiten Netzwerks der Child Helplines, der Stiftung Child Helpline International mit Sitz in Amsterdam. www.childhelplineinternational.org

Das Kinder- und Jugendtelefon ist die nationale „Helpline für Hilfe suchende Kinder“ für Deutschland, die seit 2008 von der europäischen Kommission als Hilfseinrichtung in allen Ländern empfohlen wird und unter der kostenfreien Rufnummer 116 111 zu erreichen ist. Weitere Informationen unter www.116111.eu

Die Beratungstelefone der „Nummer gegen Kummer“ sind die „deutsche Helpline Safer Internet“ im europaweiten Safer Internet Programm der Europäischen Union: Das Kinder- und Jugendtelefon und die em@il-Beratung seit 2009 und das Elterntelefon seit 2011. Nummer gegen Kummer e.V. kooperiert hierbei eng mit dem Awareness Center klicksafe im Verbund Saferinternet.De. Weitere Informationen unter www.klicksafe.de und www.saferinternet.de.

Diesen Statistischen Bericht und weitere Informationen finden Sie unter: www.nummergegenkummer.de

**Wir informieren Sie gerne ausführlicher über die
em@il-Beratung für Kinder und Jugendliche!**

Bitte wenden Sie sich an:

Nummer gegen Kummer e.V.

Anna Zacharias

Hofkamp 108

42103 Wuppertal

Tel.: 0202 / 25 90 59 - 12

Fax: 0202 / 25 90 59 - 19

a.zacharias@nummergegenkummer.de

**Wenn auch Sie die Arbeit von Nummer gegen Kummer e.V.
unterstützen möchten, dann würden wir uns über eine
Fördermitgliedschaft von Ihnen oder einen Beitrag auf unser
Spendenkonto sehr freuen.**

Spendenkonto

Deutsche Bank Wuppertal

IBAN: DE27 3307 0024 0223 3898 00

BIC: DEUTDEDBWUP

Oder online unter:

<https://www.nummergegenkummer.de/spenden-und-helfen.html>

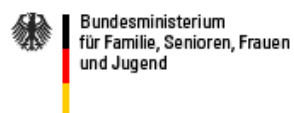
Nummer**gegen**Kummer

Hofkamp 108
42103 Wuppertal
Telefon 0202. 25 90 59 – 0

info@nummergegenkummer.de
www.nummergegenkummer.de

Mitglied im Deutschen Kinderschutzbund
Mitglied bei Child Helpline International

Gefördert vom:



Unterstützt durch:

